

Z. 35 f.) stammt von Sidonius, Ep. 5,7,6 (MGH Auct. ant. 8, S. 83) und ergänzt dessen Zitat von Ep. 5,7,1–5 in allen drei Textus (Textus conflatus I,49, Z. 54–73, Textus prior 44, 49–67 bzw. Textus alter 43, 48–66); es ist also vielleicht doch ein direktes Zitat aus Sidonius und nicht indirekt von Hildebert von Lavardin, wie von Peter Orth vermutet. – Die neueren Editionen schließen also manche Nachweis-Lücken im Textus conflatus, sind aber noch immer nicht vollständig. Die Indices im 2. Bd. (Textus alter) mit über 200 S. sind wieder stupend (S. 515–719) und bilden außerdem eine Konkordanz (nur) zu den beiden neuen Editionen. Die Frage, ob eine dreispaltige Edition sinnvoller wäre, erübrigt sich bei der Verschiedenheit der drei Textstufen inhaltlich und in der Anordnung der Kapitel. Peter Orth ist in der Bewertung nur beizupflichten: Die Edition ist „sorgfältig“, und „das eigentliche Verdienst der Hg. ist ... die umfangreiche Dokumentation der Quellen“, hier noch durch zusätzliche Vorlagennachweise, die auch für den Textus conflatus gelten können, erweitert.

C. L.

Joachim abbas Florensis, De articulis fidei ad fratrem Iohannem. Confessio fidei, ed. Valeria DE FRAJA (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 37) Roma 2012, Istituto storico italiano per il medio evo, XCV u. 139 S., ISBN 978-88-89190-92-0, EUR 40. – Im Rahmen einer neuen Gesamtausgabe der Werke Joachims von Fiore legt die Hg. zwei kleinere Schriften vor: De articulis fidei ad fratrem Iohannem von 1185? (S. 3–61) und Confessio fidei aus den Jahren 1180/85? (S. 65–73). Beide haben es mit maßgeblichen Glaubensinhalten zu tun, De articulis fidei auch mit Gesichtspunkten des christlichen, kirchlichen oder klösterlichen Lebens. In der ausführlichen Einleitung (S. XI–XCV) werden die Werke nach Abfassung, Inhalten und hsl. Bezeugung vorgestellt. Das wird ergänzt durch eine Kurzfassung des ersten sowie Bruchstücke des anderen (S. 77–94). Alles in allem handelt es sich um eine Ausgabe nach allen Regeln der Kunst, die Einblicke in grundlegende Anschauungen Joachims gewährt.

Gerhard Rottenwöhler

Pensare per figure. Diagrammi e simboli in Gioacchino da Fiore. Atti del 7° Congresso internazionale di studi gioachimiti, San Giovanni in Fiore, 24–26 settembre 2009, a cura di Alessandro GHISALBERTI (Opere di Gioacchino da Fiore: testi e strumenti 23) Roma 2010, Viella, XII u. 375 S., 101 Abb., ISBN 978-88-8334-481-7, EUR 40. – Joachim von Fiore († 1202) ist als Geschichtsdeuter mit typologischen Ansätzen und als eschatologischer Prophet von unabschätzbar weitreichender Bedeutung nicht zuletzt für die heilsgeschichtliche Biblexegese für viele Jahrhunderte nach seinem Tod gewesen. Besonders bekannt ist seine Lesung des Alten und des Neuen Testaments als Präfigurationen der kommenden Zeit, die von jenem Schema ineinandergreifender Kreise wiedergegeben wird, der wohl bekanntesten „Illustration“ joachitischen Denkens. Joachim hat figurae in sehr viel größerer und vielfältigerer Zahl benutzt, um seine Gedanken anders als nur durch Worte zu verdeutlichen, diagrammatisch durch gegenseitige Erläuterung von Text und Zeichnung, wobei er die eigenartigen Möglichkeiten jedes der beiden Modi nutzte. Diese figurae sind zusammengefaßt überliefert, wobei „ursprünglicher“ Umfang und Zusammensetzung der Sammlung sowie die Zusammenstellung des